Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz. **Bezirksanzeiger und Zeitung** Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 3100.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 3000.—; durch die Post monatlich M 3000.— freibleibend.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Mosse's Zeilenmesser 14) Mk. 250.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft Mk. 200.—. Amtliche Zeile M 750.—, und M 600.— Reklame M 600.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 58. | **Dienstag, den 15. Mai 1923.** | 75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Anleihen der Stadtgemeinde Pulsnitz.

Die sämtlichen noch umlaufenden Stücke der hiesigen Anleihen aus den Jahren 1882 und 1891 werden hiermit zur Rückzahlung für 31. Dezember 1923 aufgekündigt.

Die Inhaber der noch laufenden Schuldscheine — auch solche aus früheren Auslosungen — werden hiermit aufgefordert, bis zum vorgenannten Tage gegen Rückgabe der Schuldscheine und noch nicht fälligen Zinsscheine den Kapitalbetrag bei unserer Stadtkasse in Empfang zu nehmen. Vom 31. Dezember 1923 ab hört die weitere Verzinsung der Schuldscheine auf.

Wegen Verjährung des nicht erhobenen Kapitals wird auf die Ziffer 7 zum Plan jeder Anleihe verwiesen.

Pulsnitz, den 12. Mai 1923. **Der Stadtrat.**

Dem

Elternrat

gehören nach dem Wahlergebnis folgende Herren an: **Birus, Preibsch, Keil, Oswald, Schütze, Wolf, Reinhardt, Keller, Grundmann.**

Erste Sitzung **Montag, den 28. Mai,** 8 Uhr, in der Schule.

Volksschule Pulsnitz.

Stadt- und landbekannt

werden Ihre Anzeigen, wenn sie in dem Pulsnitzer Wochenblatt veröffentlicht werden.

Das Wichtigste.

Die Zahl der Erwerbslosen steigt in Sachsen weiter und nähert sich schon sehr der Höchstzahl von 1920. Am 17. April wurden 79 947 Arbeitslose gezählt gegen 61 628 Mitte März.

Die gestern den deutschen Botschaftern in London und Rom übergebenen Antworten Englands und Italiens bezeichnen das deutsche Reparationsangebot als ungenügend und regen an, Deutschland soll neue, brauchbare Vorschläge machen.

Nach einer Meldung aus Essen sind in den letzten Tagen wieder fünf Deutsche von französischen Posten ohne jeden Grund erschossen worden.

Im Ruhrgebiet sind von unbekannten Tätern wieder zahlreiche Sprengungen von den Franzosen benützter Bahngleise erfolgt.

Die Franzosen haben bis jetzt im Ruhrgebiet insgesamt über 25 Milliarden Papiermark gestohlen.

Der Steuerausschuß des Reichstags hat eine weitere Erhöhung des steuerfreien Einkommens beschlossen.

Das Goldzollaufgeld wurde für die Woche vom 16. bis einschließlich 22. Mai auf 74 900 % (bisher 61 490 %) heraufgesetzt.

Die Süddeutsche Mühlenvereinigung erhöhte mit Wirkung vom 11. Mai den Richtpreis für den Doppelzentner Weizenmehl spezial 0 einschließlich Sack ab Mühle von 250 000 auf 260 000 Mark.

In Lausanne rechnet man mit dem unmittelbar bevorstehenden Abschluß eines Sonderfriedens zwischen Griechenland und der Türkei.

Die „Journee Industrielle" stellt einen Rückgang der Koksabfuhr von Deutschland nach Frankreich fest und erklärt ihn mit der Zerstörung der militarisierten Strecken im besetzten Gebiet.

Auf dem nördlichen Krater des Aetna fließt jetzt ein zweiter Strom feuriger Lava unter fortwährenden heftigen Explosionen. Das Auswurfmaterial wird über 200 Meter hoch geworfen. Die Höhe des Kegel nimmt merklich zu. Der Ausbruch des Aetna bildet ein eindrucksvolles Schauspiel.

Die Sowjetregierung hat beschlossen, ihren Handelskommissar Krassin nach London zu entsenden, um den Streit mit England zu regeln.

Die Handelskammern der Vereinigten Staaten verlangen die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz der an der Lösung der Reparations- und Kriegsschuldenfrage interessierten Staaten unter Ausschluß der Politiker.

Curzon und Mussolini.

Lord Curzon of Kedlestone ist mit der deutschen Note unzufrieden, Herr Mussolini ist es auch. Es ist müßige Silbenstecherei, die Unterschiede in den Noten zu suchen, nach Schattierungen zu fahnden, da es zunächst und in der Hauptsache auf den Gesamteindruck ankommt. Sowohl Curzon wie Mussolini tadeln Form und Inhalt des deutschen Angebotes, um daran die Forderung zu knüpfen, gefälligst neue Vorschläge zu machen. Curzon will Bürgschaften, Mussolini Pfänder und Bürgschaften. Auch darin stimmen die beiden Noten überein, daß sie sich über das Ruhrproblem ausschweigen, obschon es die Wiederherstellungsfrage überschattet. Paris ist zufrieden, weshalb Poincaré am Sonntag die Gelegenheit benutzte, noch schleunigst zwei Schimpf- und Brandreden gegen Deutschland steigen zu lassen. Indessen ist der Mißerfolg nur zum Teil der deutschen Regierung in die Schuhe zu schieben. Das Wesentliche ist, daß die Verbündeten sich über eine Einigungsformel nicht zu verständigen vermögen, was sinnfällig auch aus den Noten Mussolinis und Curzons hervorgeht. Deutschland hat sich einfach von Curzon auf die Leimrute des neuen Angebotes locken lassen. Tatsache war und ist, daß der Widerstand im Ruhrgebiet die „unbesiegliche", französische Kraft stark angenagt hat. Je länger dieser Widerstand dauert, je fester und geschlossener er wird, desto eher müßte für Frankreich der Tag kommen, an dem es Verhandlungen suchte. Curzon hat nicht von ungefähr in seiner Oberhausrede Deutschland eingeladen, einen neuen Vorschlag zu machen, um die Lösung der Krise so vorzubereiten. Es wäre zweckmäßiger gewesen, Deutschland hätte seine Bereitwilligkeit erklärt, sofort in Verhandlungen einzutreten, wenn zuvor das Ruhrverbrechen gesühnt werde. Weder Curzon noch Mussolini haben den Einbruch gebilligt. Daraus kann Frankreich also für sich kein Kapital schlagen. Aber für uns bedeutet es auch keinen Gewinn, Mussolini macht in seiner Note geheimnisvolle Andeutungen über gewisse innerpolitische Strömungen, die Deutschland seinen Verpflichtungen zu entziehen suchten. Es wäre ein Verhängnis, wenn wir nun noch Fangball spielten, wenn wir nicht vielmehr deutlich aussprächen, was ist. Die innerpolitischen Strömungen, die die Wiederherstellungspflicht Deutschlands zu hintertreiben suchen, sind eine Erfindung der deutschen Parteisozialisten und jener Erfüllungspolitiker, die selbstherrlich über die geschwächten Energien der deutschen Wirtschaft verfügen. Die Regierung Cuno hat sich tatsächlich durch gewisse innerpolitische Strömungen von dem geraden Wege der Widerstandspolitik abdrängen lassen, die unbedingt zum Erfolg führen mußte. Dafür zeugt die Rede Curzons im Oberhause. Sie ist nicht ohne Verständigung mit Poincaré gehalten worden, dessen Pfänderpolitik anfing, eine wirtschaftliche und finanzielle Gefahr für Frankreich zu werden.

Poincaré hat den Vertrag von Versailles verletzt, als er Degoutte und seine Apachen in das Ruhrgebiet einbrechen ließ. Der Rechtsboden für Verhandlungen mußte erst wieder hergestellt werden, ganz abgesehen davon, daß Deutschland keine Zahlungen und Leistungen anbieten konnte, solange der Apache die Kraftquellen der deutschen Wirtschaft zerstörte. Aber die Vielzuvielen, die im neuen Deutschland berufsmäßig Politik machen, drängten die deutsche Regierung, den unbedingten Widerstand durch ein neues Angebot zu schwächen. Jedes Angebot mußte und muß unter diesen Umständen unzulänglich sein, umsomehr, als es auf dem anderen Ufer Gewohnheit ist, die deutsche Zahlungsfähigkeit zu überschätzen. Curzon tadelt, daß wir nicht mehr geboten haben. Auch die deutschen Kritiker machen sich diesen Tadel zu eigen. Dabei darf nicht mißachtet werden, daß wir die Bezahlung in Form internationaler Anleihen auslobten, die wir nicht ohne Sicherheiten und Pfänder erhalten hätten. Dabei weiß in Deutschland und im Ausland kein Mensch, auch wenn er als Sachverständiger gilt, wie diese Sicherheiten eigentlich aussehen sollen. Der Vertrag von Versailles hat das gesamte deutsche Staatseigentum in Pfandverstrickung genommen. Die Einnahmen hieraus begrenzen die möglichen Sicherheiten, immer mit Rücksicht darauf, daß das Reich und die Länder auch leben müssen. Nun haben die deutschen Parteisozialisten dem Ausland das Stichwort gegeben. Mussolini hat es aufgenommen, indem er über die innerpolitischen Strömungen krakelt, ebenso die englische Presse, die unmißverständlich erklärt, wie die Sicherheiten beschaffen sein sollen. Der „Vorwärts" vom 14. Mai abends wird noch deutlicher, denn er bringt eine Aeußerung des französischen Radikalen Herriot, der Bezahlung der Wiederherstellungsverpflichtungen durch die deutschen Industriellen verlangt. Dazu macht der „Vorwärts" keine Einschränkung, denn Herriots Befehl ist ja ein neuer Beweis dafür, daß die „Sachwerte" erfaßt werden müssen. Daß das technisch möglich ist, soll nicht bestritten werden, aber diese Erfassung schafft weder Sicherheiten noch Bürgschaften. Das internationale Finanzkapital ist schon seit Jahren an der Arbeit, auf dem Umweg über die deutschen Börsen die deutschen Sachwerte aufzukaufen. Das ist die Flucht vor der Mark, von der der „Vorwärts" und seinesgleichen bisher so viel Aufhebens gemacht hat. Was die Regierung Cuno nunmehr tut oder läßt, darüber ist sie selbst noch nicht zum Entschluß gekommen. Dieser wird indessen eher zu fassen sein, wenn das Geheul der französischen Presse richtig gewertet wird. So verlangt der „Petit Parisien", daß Deutschland zunächst den Widerstand an der Ruhr aufgeben müsse, ehe weiter verhandelt werden könne. Dieser Widerstand ist es also, der die französischen Hoffnungen und Wünsche enttäuscht hat. Ein neues verbessertes Angebot würde also in Paris keine Zustimmung finden, auch wenn das unwahrscheinliche Ereignis wird, daß England und Italien sich zufriedengestellt erklären. Sehr wahrscheinlich ist es, daß dann ein verstärkter englisch-italienischer Druck einsetzen würde, um diesen strittigen Punkt auszuschalten. Das heißt, Deutschland soll sich unterwerfen, das Ruhrgebiet preisgeben und neue Verpflichtungen unterschreiben, die es niemals zu erfüllen vermag. Zwang kann nur gegen ein Volk geübt werden, in dem noch freiheitliche Energien wach sind. Es geht um Freiheit und Ehre.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Die Feier seines 60jährigen Bestehens) beging am vergangenen Sonnabend im Schützenhaussaale der Militärverein zu Pulsnitz. Zahlreich hatten sich hierzu die Vereinsmitglieder, Gäste und auswärtige Kameraden eingefunden. Schneidige Militärmusik, gespielt von der Kapelle der Fahrabteilung Nr. 4 in Dresden (Leitung Herr Musikmeister H. Göhler), sowie ein von Fräulein Marg. Ehrig ausgezeichnet zum Vortrag gebrachter Prolog leitete die Feier ein. In seiner Begrüßung gab der Vorsitzende des Vereins, Herr Gefängnisinspektor Deubner, einen kurzen Rückblick über die Geschichte und den Werdegang des am 10 Mai 1863 mit 65 Kameraden gegründeten Vereins, der heute 379 Mitglieder zählt, von denen jetzt noch 11 das Bundeszeichen für 50jährige und 33 dasjenige für 40jährige treue Mitgliedschaft tragen. Von Herrn Brennereibesitzer Eugen Messerschmidt wurde dem Jubelverein ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 100 000 M mit der Bestimmung übergeben, daß die Zinsen nach Ermessen der Vorstandschaft innerhalb des Vereins Verwendung finden sollen. Die Frauen des Vereins hatten die stattliche Summe von 325 000 M aufgebracht, die sie durch Frau Fabrikant Jenny Kühne zur freien Verfügung des Vereins überreichten. Herr Kaufmann Johannes Heine von hier als Bezirksvorsteher, überbrachte die Wünsche des Sächsischen Militärvereinsbundes, sowie diejenigen des Kamenzer Bezirks. Herr Vorsteher Deubner dankte herzlich für die übermittelten reichen Spenden und betonte, daß der Verein nunmehr in den Stand gesetzt würde, seine bedürftigen armen Kameraden in kräftigerer Weise Unterstützung zu Teil werden zu lassen, gleichzeitig dankte er auch Herrn Kapellmeister Göhler, der mit seiner Kapelle durch besonderes Entgegenkommen die Durchführung des Abends in der schönen Weise ermöglicht habe. Die Festrede hatte Herr Schuldirektor i. R. Nier übernommen. Kerndeutsche Worte waren es, die er mit seinen mit großem Beifall aufgenommenen, dem Verein gewidmeten Ausführungen zu Gehör gab. Die Militärkapelle entbot in vorzüglicher Weise eine Anzahl ausgezeichneter Musikstücke, desgleichen Herr Georg Mohr einen Sprechvortrag und zwei Sologesänge. Flotter Ball beschloß das wohlgelungene Jubelfest. -d.

Pulsnitz. (Elternratswahl.) Die Beteiligung an der Elternratswahl war bedeutend schwächer als früher. Im Vorjahre erschienen 261 Wähler, diesmal nur 178. Auf die Liste Birus entfallen 103 Stimmen (5 Sitze), auf die Liste Wolf 72 (4). Die Zusammensetzung ist aus der Anzeige im amtlichen Teil zu ersehen.

Pulsnitz. (Eisenbahn.) An den beiden Pfingstfeiertagen, 20. und 21. Mai verkehren zwischen Arnsdorf und Pirna die Züge 914 (ab Arnsdorf vorm. 6^{38}, an Pirna 7^{22}) und 915 (ab Pirna nachm. 7^{18}, an Arnsdorf 8^{08}).

Pulsnitz. (Die Sittlichkeitsdelikte mehren sich) Am Himmelfahrtstag nachmittags in der vierten Stunde wurde eine auf einem Spaziergange nach dem Keulenberge befindliche 22 Jahre alte Arbeiterin aus Weißbach auf der Straße von dort nach Oberlichtenau von einem Unbekannten, 30—32 Jahre alt, 1,70 m groß in braunem Jackettanzug, überfallen und in den Straßengraben geworfen, jedenfalls in der Absicht unzüchtige Handlungen an ihr vorzunehmen. Dank dem energischen Widerstande des Mädchens und dem Hinzukommen einer Frau mußte der Mann von seinem Vorhaben ablassen und die Flucht ergreifen. Er ist im nahen Walde unerkannt entkommen. — Weiter wurde am